

AHV-Diskussion: Eine Koppelung birgt gleich mehrere Knackpunkte

AHV Die von Erbprinz Alois in seiner Thronrede vorgeschlagene Koppelung des **Rentalters** mit der Lebenserwartung birgt gleich mehrfaches Diskussionspotenzial. So sind insbesondere Prognosen zur Entwicklung der Restlebenserwartung schwierig.

VON HANNES MATT

Wie **AHV-Direktor** Walter Kaufmann auf «Volksblatt»-Anfrage zur von Erbprinz Alois eingebrachten **Rentalter-Koppelung** an die Lebenserwartung erklärt, gebe es bei einer solchen Lösung mehrere Unschärfen. Eine davon: Prognosen, wie sich die Lebenserwartung in der Zukunft entwickelt, sind schwierig. «Die Lebenserwartung der Verstorbenen kennen wir genau. Die sogenannte Restlebenserwartung der heute 65-jährigen kann jedoch nur geschätzt werden», wie der **AHV-Direktor** mit Verweis auf

den Bericht zum versicherungstechnischen Gutachten der **AHV** sagt. Darin hat sich die Regierung ausführlich mit der Thematik befasst.

Im Sinne der Versicherten?

Ein weiterer Knackpunkt: Die hiesige **AHV-Klientel** kommt und lebt zum grössten Teil im Ausland - und zwar in verschiedenen Staaten. «Man kann also nicht einfach irgendeinen Wert aus einer bestehenden Tabelle nehmen und diesen dann für die Liechtensteinische **AHV** einsetzen», so Kaufmann. Weiter muss geprüft werden, ob eine

Koppelung auch wirklich im Sinne der Versicherten ist. «So ist es möglich, dass diese durch eine Indexierung nach Lebenserwartung in die Armut getrieben werden, weil sie beispielsweise ab Alter 70 tatsächlich nicht mehr arbeitsfähig sind oder keine Arbeit mehr finden», führt Walter Kaufmann dazu aus. «Dann haben wir vielleicht die **AHV** gerettet, aber das Problem würde verlagert - etwa auf die Versicherten, die **IV** oder die Arbeitslosenversicherung.» Es gibt also durchaus Diskussionspotenzial zum Thema **AHV**, mit der sich die Politik in die-

sem Jahr beschäftigen muss. «Eine Erhöhung des **Rentalters** wird sich zumindest mittelfristig kaum vermeiden lassen», sagt Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini. «Das kann mit einem Automatismus geschehen oder wir können heute schon fixe Zeitpunkte für eine schrittweise Erhöhung über die nächsten Jahrzehnte festlegen.» Die Schwierigkeit scheint aber darin zu liegen, politisch überhaupt eine Erhöhung des **Rentalters** umzusetzen. So hat die FDP dies in der vergangenen Woche zum jetzigen Zeitpunkt bereits ausgeschlossen.

Seite 3

Strassenumfrage

«Was halten Sie von der Idee, das **Rentenalter** an die Lebenserwartung zu koppeln?»



«Ich finde diesen Vorschlag nicht gut. Die Altersgrenze müsste eher sinken. Wenn die Leute so lange arbeiten müssen, zerbrechen sie daran.»

MATHIAS OSPELT
VADUZ



«Einerseits kenne ich die Problematik, mit der der Staat zu kämpfen hat. Andererseits weiss ich nicht, welche Lösung die beste für den Menschen ist. Aber gleich was wir tun, wir müssen hierzu schwerwiegende Entscheidungen treffen.»

VLADO FRANJIC
SCHAAN



«Das ist ein schwieriges Thema. Jeder Beruf ist anders. Man sollte eine Lösung finden, die sich an den jeweiligen Beruf und nicht direkt an das Alter anpasst.»

GABRIELE CORRADO
TRIESEN



«Bauarbeiter können ja nicht bis 67 «krampfen». Und zudem stellen viele Unternehmen ja schon heute keine älteren Personen mehr ein. Wir sollten uns Skandinavien als Vorbild nehmen. Dort werden Senioren viel rücksichtsvoller in die Gesellschaft integriert.»

GABY NÄSCHER & KARIN HALDNER
ESCHEN & MAUREN

Rentenalter an Lebenserwartung koppeln? Schwieriger Blick nach vorn

Systemfrage Andere Länder haben sie bereits teilweise eingeführt. Doch ist die Koppelung des **Rentenalters** an die Lebenserwartung auch das Allerheilmittel für die Liechtensteiner **AHV**? Deren Direktor macht auf einige Schwierigkeiten aufmerksam.

VON HANNES MATT

Das im Dezember veröffentlichte versicherungstechnische Gutachten 2019 hat festgestellt, dass Massnahmen zur langfristigen Sicherung der **AHV** nötig werden. So ist der Fall eingetreten, dass die Reserven über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten auf unter fünf Jahresausgaben sinken werden. Nun muss die Regierung innerhalb von 12 Monaten konkrete Massnahmen vorlegen. Eine davon hat Erbprinz Alois in seiner Thronrede zur Landtagseröffnung in der vergangenen Woche prominent eingebracht: Das **Rentenalter** automatisch an die Lebenserwartung zu koppeln. Dieser Ansatz klingt zwar auf den ersten Blick einfach und scheint die **AHV**-Finanzierung zu sichern. Es gibt aber durchaus noch Diskussionspotenzial - nicht nur darum, ob wir überhaupt länger arbeiten wollen. Die Regierung hat sich in ihrem Bericht zum versicherungstechnischen Gutachten schon mit dem Ansatz befasst. Im Bericht heisst es, dass durch die Analyse der Todesfälle zwar zuverlässig gemessen werden kann, wie sich die Lebenserwartung in der Vergangenheit abgespielt hat - für Berechnungen zukünftiger Entwicklungen, wie für **Rentensysteme**, könnten diese Daten aber nicht direkt verwendet werden. Es gebe hierzu verschiedene andere Methoden - jedoch seien die Modelle Vorhersagen von Experten unterstellt, die deutlich divergieren können. «Die Lebenserwartung der Verstorbenen kennen wir genau», fasst **AHV**-Direktor Walter Kaufmann die Erkenntnisse zusammen. «Die sogenannte Restlebenserwartung der heute 65-Jährigen kann jedoch nur geschätzt werden.»

Politische Diskussion nicht obsolet

Eine weitere Unschärfe, die der **AHV**-Direktor anbringt: Seine Klientel kommt und lebt zum grössten Teil im Ausland - und zwar in verschiedenen Staaten. «Man kann also nicht einfach irgendeinen Wert aus einer bestehenden Tabelle nehmen und diesen dann für die Liechtensteiner **AHV** einsetzen», so Kaufmann. Entsprechend müsste das Land in regelmässigen Abständen die Restlebenserwartung seiner Rentner schätzen. Dies laufe letztlich wieder auf einen Entscheid einer politischen Instanz hinaus - was auch die Hoffnung

AHV-Direktor Walter Kaufmann. (Foto: ZVG)



In Liechtenstein gilt heute ein **Rentenalter** von 65 Jahren - bei 2. Säule auch anderes **Rentenalter** möglich. (Foto: MZ)

zunichte macht, dass sich mit einem Automatismus politisch schwierige Diskussionen um die **Rentensysteme** künftig weitgehend erübrigen.

Automatismus als Armutsfalle?

Weiter wirft Walter Kaufmann die Frage auf, ob mit einer regelmässigen Erhöhung des **Rentenalters** die finanzielle Grundversicherung der Rentner überhaupt sichergestellt werden kann. Die **AHV** habe eben keinen Selbstzweck - es gehe einzig um die Menschen. «So ist es möglich, dass die Versicherten durch eine Indexierung nach Lebenserwartung in die Armut getrieben werden.»

«Es ist möglich, dass die Versicherten durch eine Indexierung nach Lebenserwartung in die Armut getrieben werden.»

WALTER KAUFMANN
AHV-DIREKTOR

wauf die Versicherten, die **IV** oder die Arbeitslosenversicherung.» Zu guter Letzt braucht es für die Erhöhung des **Rentenalters** die Zustimmung der Politik - und damit der Bevölkerung. Ob Liechtenstein heute schon dazu bereit ist? Walter Kaufmann ist skeptisch. «Die Politik tut sich ja jetzt schon schwer, sich nochmals mit dem Gedanken einer **Rentenaltererhöhung** auseinanderzusetzen.» So haben die **FBP**-Fraktion und Präsidium vergangene Woche eine Erhöhung des **Rentenalters** nach Beratung des **AHV**-Gutachtens in der jetzigen Situation ausgeschlossen. Laut Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini werde sich eine Erhöhung des **Rentenalters** zumindest mittelfristig aber kaum vermeiden lassen. «Das kann mit einem Automatismus geschehen oder wir können heute schon fixe Zeitpunkte für eine schrittweise Erhöhung über die nächsten Jahrzehnte festlegen.» Doch auch er ortet die grosse Schwierigkeit darin, politisch überhaupt eine Erhöhung des **Rentenalters** umzusetzen.

Rentenalters nach Beratung des **AHV**-Gutachtens in der jetzigen Situation ausgeschlossen. Laut Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini werde sich eine Erhöhung des **Rentenalters** zumindest mittelfristig aber kaum vermeiden lassen. «Das kann mit einem Automatismus geschehen oder wir können heute schon fixe Zeitpunkte für eine schrittweise Erhöhung über die nächsten Jahrzehnte festlegen.» Doch auch er ortet die grosse Schwierigkeit darin, politisch überhaupt eine Erhöhung des **Rentenalters** umzusetzen.

Zum Vergleich Andere Länder, andere **Rentenalter**

Schweiz

1. Säule und 2. Säule: Für Männer 65 Jahre, für Frauen 64 Jahre.

Deutschland

67 Jahre mittels Regelsaltersgrenze: Diese wird seit 2012 bis 2029 schrittweise auf 67 Jahre angehoben.

Luxemburg

65 Jahre

Dänemark

Das Ruhestandsalter wird von 2019 bis 2022 stufenweise von 65 auf 67 Jahre und 2030 auf 68 Jahre angehoben.

Norwegen

Flexibles **Renteneintrittsalter** zwischen 62 und 75 Jahren.

Italien

Das normale gesetzliche **Rentenalter** ist 67 Jahre für Männer und Frauen in allen Sektoren. Das **Rentenalter** wird weiterhin entsprechend des Anstiegs der Lebenserwartung schrittweise erhöht (Ende 2050 wird es 69 Jahre und 9 Monate betragen). (Quelle: MISSOC)

Leben wir künftig wirklich länger?

Hintergrund In ihrem Bericht zum **AHV**-Gutachten befasst sich die Regierung damit, ob wir auch in Zukunft immer älter werden.

Lebensverlängernd wirken vor allem Fortschritte in der Medizin, heisst es im Regierungsbericht: «Neue Behandlungsmethoden, neue Medikamente, eine gute Früherkennung von Krankheiten sowie ausgebaut ambulante und stationäre Pflege führen zu einer besseren Gesundheit im Alter und damit zu längerem Leben». Auch verstärkte sich das Bewusstsein um die Schädlichkeit von Alkohol, Nikotin und schlechter Ernährung. «Dazu kommt, dass Personen, die heute hochbetagt sind, in ihrer Jugend oft wirtschaftlicher Not ausge-

setzt waren, welche durch Mangelernährung und schlechte medizinische Versorgung in den Jugendjahren körperliche Schädigungen erzeugte, die im Alter Auswirkungen haben», wie die Regierung ausführt. «Auch waren die Arbeitsbedingungen, insbesondere die Verwendung von Schadstoffen, die beispielsweise heute als krebserregend bekannt sind, in der Industrie oft alles andere als ideal.»

Ein Jahr pro Jahrzehnt

Jüngere Generationen seien insgesamt besseren Lebensbedingungen ausgesetzt gewesen, sodass allgemein erwartet werden kann, dass die Lebenserwartung zunimmt, was auch der Beobachtung der Vergangenheit entspreche: Als Faustregel gilt momentan, dass die Lebenserwartung um ein Jahr pro Jahrzehnt ansteigt.

Andererseits gebe es auch Argumente, welche gegen eine weitere Erhöhung der Lebenserwartung sprechen. «Die Generation der heute Hochbetagten hatte insbesondere in ihrer Jugend viel mehr Bewegung», so die Regierung. «Übergewicht und insbesondere zuckerhaltige Fehlnahrung und Überernährung waren seltener, der soziale Zusammenhalt war grösser und die Arbeit war im Allgemeinen weniger mit psychischer Belastung verbunden.» Zudem sei die medizinische Entwicklung begrenzt und schon weit fortgeschritten. «Diese Innovationen ermöglichen im Alter zwar ein Leben mit weniger Beschwerden, stossen aber bei der Gesamtlebensdauer immer mehr an Grenzen.» So werde die Sinnhaftigkeit technisch möglicher Lebensverlängerung immer mehr zugunsten eines würdigen Sterbens hinter-



Noch werden wir immer älter. (Foto: SSI)

fragt. Zu guter Letzt könnte sich auch die heute beobachtete, weit höhere Lebensdauer der Frauen verringern. Während die heute älteren Frauen generell viel weniger Alkohol und Nikotin konsumierten, gleichen sich die Geschlechter immer mehr an. So rauchten im Jahr 2012 nur 19 Prozent der Frauen, im Jahr 2017 waren es schon 26 Prozent. Bei den Männern nahm diese Quote hingegen von 31 auf 26 Prozent ab. (hm)